

# BLICKPUNKT



KREUZBUND

Der Blick  
in die Zukunft



# INHALT

|   |    |
|---|----|
| Editorial .....   | 1  |
| Bundesdelegiertenversammlung 2018.....                      | 2  |
| Warum steht der Kölner Bahnhof direkt am Dom? .....         | 4  |
| Multiplikatoren-Arbeitstagung „Junger Kreuzbund“ .....      | 6  |
| Multiplikatoren-Arbeitstagung „Öffentlichkeitsarbeit“ ..... | 8  |
| Digitalisierung .....                                       | 10 |
| Delegiertenversammlung im DV Köln e.V. 2018 .....           | 12 |
| Eine Besichtigung der besonderen Art .....                  | 13 |
| Josef-Neumann-Stiftung .....                                | 13 |
| Aufnahmeantrag .....  | 14 |
| Datenschutzerklärung.....                                   | 15 |
| Jahresbericht Kreuzbund DV Köln e.V. 2017 .....             | 16 |
| Berichte der Arbeitsbereiche .....                          | 20 |
| Frauen/Männer/Gender.....                                   | 20 |
| Senioren 55+ .....  | 21 |
| Familie .....   | 21 |
| Fachtagung Gut Zissendorf.....                              | 22 |
| Buch-Tipp zur Fachtagung .....                              | 24 |
| Nachruf.....  | 25 |
| Kreuzbund KV Düsseldorf e.V. ....                           | 26 |
| Neue Gruppe unter dem Dach des Kreuzbundes .....            | 27 |
| Supervision des DV Köln im KSI Siegburg .....               | 27 |
| Trauer.....   | 28 |



# IMPRESSUM



**KREUZBUND**

**Herausgeber**

Kreuzbund Diözesanverband Köln e.V.

**Verantwortlich für den Inhalt**

Andrea Stollfuß

**Redaktion** Andrea Stollfuß,

Axel Thon, Hans Aretz

**Titelfotos Pixabay**

**Blickpunkt**

Georgstr. 20 • 50676 Köln

**Layout** maxgut, Düsseldorf

**Druck** Druckerei Brandt GmbH

Rathausgasse 13 • 53111 Bonn

Erscheinungsweise halbjährlich

**Redaktionsschluss** 15.10.2018

Beiträge, die Sie gerne in der nächsten Ausgabe gedruckt

sehen möchten, bitte an: Andrea Stollfuß

[a.stollfuss@gmx.de](mailto:a.stollfuss@gmx.de) oder

die Geschäftsstelle in Köln

[kbk@kreuzbund-dv-koeln.de](mailto:kbk@kreuzbund-dv-koeln.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie können zurückgegeben werden, wenn entsprechendes Rückporto beigefügt ist.

Mit der Übergabe von Texten und Fotos überträgt der Autor die Rechte zur Veröffentlichung an die Redaktion. Eingeschlossen ist das Recht zur Vervielfältigung und Verbreitung auf der Kreuzbund Webseite.

Im Blickpunkt namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Bei Bedarf behält sich die Redaktion Text-Kürzungen vor.

# EDITORIAL

## Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten,

ich habe lange überlegt, was ich zu dieser Ausgabe schreiben soll und da fiel mir die unten stehende Geschichte in die Hände. Ich finde, es lohnt sich sie zu lesen und darüber nachzudenken.

### DER SCHWARZE PUNKT

Eines Tages kam ein Professor in die Klasse und schlug einen Überraschungstest vor. Er verteilte sogleich das Aufgabenblatt, das, wie üblich, mit dem Text nach unten zeigte. Dann forderte er seine Studenten auf, die Seite umzudrehen und zu beginnen. Zur Überraschung aller gab es keine Fragen – nur einen schwarzen Punkt in der Mitte der Seite.

Nun erklärte der Professor Folgendes: „Ich möchte Sie bitten, das aufzuschreiben, was Sie dort sehen.“ Die Schüler waren verwirrt, aber begannen mit ihrer Arbeit.



Am Ende der Stunde sammelte der Professor alle Antworten ein und begann sie laut vorzulesen. Alle Schüler hatten den schwarzen Punkt beschrieben – seine Position in der Mitte des Blattes, seine Lage im Raum, sein Größenverhältnis zum Papier, usw.

Nun lächelte der Professor und sagte: „Ich wollte Ihnen eine Aufgabe zum Nachdenken geben. Niemand hat etwas über den weißen Teil des Papiers geschrieben. Jeder konzentrierte sich auf den schwarzen Punkt – und dasselbe geschieht in unserem Leben. Wir haben ein weißes Papier erhalten, um es zu nutzen und zu genießen, aber wir konzentrieren uns immer auf die dunklen Flecken.“

Unser Leben ist ein Geschenk, das wir mit Liebe und Sorgfalt hüten sollten, und es gibt eigentlich immer einen Grund zum Feiern – die Natur erneuert sich jeden Tag, unsere Freunde, unsere Familie, die Arbeit, die uns eine Existenz bietet, die Wunder, die wir jeden Tag sehen,...

Doch wir sind oft nur auf die dunklen Flecken konzentriert – die gesundheitlichen Probleme, den Mangel an Geld, die komplizierte Beziehung mit einem Familienmitglied, die Enttäuschung durch einen Freund, usw.

Die dunklen Flecken sind sehr klein im Vergleich zu allem, was wir in unserem Leben haben, aber sie sind diejenigen, die unseren Geist beschäftigen und trüben.

Nehmen Sie die schwarzen Punkte wahr, doch richten Sie Ihre Aufmerksamkeit mehr auf das gesamte weiße Papier und damit auf die Möglichkeiten und glücklichen Momente in Ihrem Leben und teilen Sie diese mit anderen Menschen!



## Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten, eine Aufforderung an Euch alle:

Sendet Eure Beiträge und informiert Eure Weggefährten. Schreibt über Fachtagungen, Seminare, Events, Freizeitaktivitäten, Jubiläen und alles, was für Euch erwähnenswert und wichtig ist. Fotos machen die Zeitung lebendig – also sendet Fotos mit, bitte digital und in guter Auflösung (1MB) und vergesst nicht, von den Personen auf den Fotos die Erlaubnis zur Veröffentlichung schriftlich einzuholen.

*Das Redaktionsteam*

Beiträge an:

a.stollfuss@gmx.de oder  
kbk@kreuzbund-dv-koeln.de unter  
dem Stichwort „Blickpunkt“



Dr. Daniela Ruf (DCV)

# BUNDESDELEGIERTEN- VERSAMMLUNG 2018

in Bergisch Gladbach

**V**eränderungen auf den Weg zu bringen – das war die Aufgabe der rund 100 Bundesdelegierten, die vom 28. Bis 29. April in Bergisch Gladbach tagten. Im April 2013 beauftragten die Bundesdelegierten den Bundesvorstand ein strategisches Konzept zu erarbeiten, um den Kreuzbund zukunftsfähig zu machen. Es sollte geprüft werden, welche Werte, Normen und Regeln erhaltenswert sind und welche nicht mehr zeitgemäß, um diese anzupassen oder zu verändern. Es sollte die gesamte Ausrichtung des Verbandes überdacht werden, auch mit Blick auf die Bedürfnisse und Motivation der Menschen im Kreuzbund sind sowie derjenigen, die ein passendes Selbsthilfe-Angebot suchen. Daraufhin folgten bundesweite Gruppenbefragungen und im November 2015 eine Zukunftswerkstatt.

Aus der Zukunftswerkstatt ging das Beteiligungsprojekt „dazugehören“ hervor. Es war vorgesehen in allen 27 Diözesanverbänden nach den gleichen inhaltlichen Fragen und methodischen Konzept, dem „World-Cafe“, zu arbeiten. Das Besondere an diesem Veranstaltungsformat war, dass jeweils alle Verbandsebenen von der örtlichen und regionalen Ebene über die Diözesanebene bis hin zur Bundesebene und Bundesgeschäftsstelle beteiligt waren.

Die „Face-to-Face“-Begegnung und der direkte Kontakt aller Verbandsebenen wurden von allen Seiten als positiv empfunden. Die inhaltlichen Fragen befassten sich mit der Verbesserung der Willkommenskultur und mit der Entwicklung zentraler Kernbotschaften. Bis Ende 2017 wurden eine Fülle an Ergebnissen aus den Arbeitstagen zusammengetragen und im Bundesverband zusammengefasst. Im Februar 2018 wurden die Ergebnisse vom Lenkungsausschuss mit Hilfe

rechts: Diskussion/ Heinz Fichter unten:  
Plenum



des Unternehmensberaters Thomas Röhrßen so aufbereitet, dass sie zu weiteren Entwicklungsschritten genutzt werden konnten.

Die Bundesdelegiertenversammlung hat am 29. April 2018 die vorgestellten Ergebnisse ausgiebig diskutiert und die nächsten Schritte beschlossen. Sie hat den Bundesvorstand und den Bundesgeschäftsführer beauftragt folgende Arbeitsaufträge auch mit Einbindung von Experten umzusetzen:

- Die Entwicklung von emotionalen Kernbotschaften des Kreuzbundes, z.B. als Videoclip mit entsprechenden Slogans.
- Durchführung einer Wirkungsanalyse des Kreuzbund-Logos
- Entwicklung weiterer Veranstaltungsformate, die eine bessere Vernetzung der Verbandsebenen bewirken.

Auf der Herbstarbeitstagung 2017 kam das Thema „Digitalisierung“ erstmals konkret zur Sprache. Ein Thema, das längst in aller Munde ist und deshalb auch für die Selbsthilfe Bedeutung gewonnen hat. So können neben den analogen Angeboten niederschwellige digitale Angebote, Methoden und Instrumente genutzt werden. Frau Dr. Ruf vom Deutschen Caritasverband hat einen ausführlichen Vortrag darüber gehalten, wie sich Digitalisierung in der Gesellschaft, in der Caritas aber auch im Gesundheitswesen und der Selbsthilfe darstellen kann. Sie erläuterte die Chancen aber auch die Risiken der Digitalisierung in der Sucht-Selbsthilfe.

*Andrea Stollfuß  
DV Köln*

# WARUM STEHT DER KÖLNER BAHNHOF DIREKT AM DOM?

Das war eine vielgestellte Frage auf einer Stadtführung in Köln, die wir im Rahmenprogramm des Seminars –Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen vor Ort– machten. Die Antwort darauf kommt später.

Zuerst einmal zum Seminar selber.

Es fand diesmal vom 13. bis 15. April 2018 im Maternushaus, Köln statt. Die Leitung lag bei unseren Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, Gunhild Ahmann und Steffen Fachinger. Freitagabend ging es nach dem Abendessen um 19 Uhr los.

Zuerst gab es eine Vorstellungsrunde, in die direkt Fragen eingebunden waren.

- Ich bin hier weil...
- Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für mich...
- Ich möchte vor allem wissen...

Diese sollte jeder beantworten, bei gleichzeitiger Vorstellung seiner Person. Es gab Antworten wie zum Beispiel

- ...wie ich neue Impulse finden kann
- ...Wege finden, den Kreuzbund bekannter zu machen oder
- ...was ich noch mehr machen kann.

Das sind nur einige Antworten. Alle aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Nachdem wir dann im Groben über die Wünsche aller Teilnehmenden Bescheid wussten, beendeten wir den ersten Tag.

Den Samstag begannen wir nach dem Frühstück mit allgemeinen Themen zur Öffentlichkeitsarbeit. In diesem Zusammenhang suchten wir erstmal geeignete Partner für eine mögliche Zusammenarbeit. Wir kamen zu dem Schluss, dass es gut wäre, mit anderen Selbsthilfverbänden, wie z.B. Blaues Kreuz, Guttempler, Freundeskreise etc. zu kooperieren.

Um den Bekanntheitsgrad des Kreuzbundes zu steigern, ist es vor allem wichtig, Kontakt zur professionellen Suchthilfe herzustellen. Damit sind Caritas, Diakonie, Krankenkassen, DHS, regionale Suchthilfe, der Paritätische, staatliche Suchthilfe, Ärzte, Kliniken und die Kirche gemeint. Dafür ist es sinnvoll an gemeinsamen Veranstaltungen teilzunehmen. Kirchliche Feste, Tag der offenen Tür und vieles mehr sind Möglichkeiten. Es gilt die eigenen Gruppenmitglieder vor Ort zu motivieren, dass sie Aufgaben übernehmen und auch die Kontakte pflegen, weil man so auch finanzielle Mittel bekommen kann.

Die Lokalpresse soll mehr genutzt werden. Wobei persönliche Geschichten dort gut ankommen. Und last not least gibt es noch die Infomaterialien, wie Flyer, Aufkleber, Infobroschüren, des Kreuzbundes selber. Diese können unter [www.kreuzbund.de](http://www.kreuzbund.de) kostenlos bestellt werden.

Zudem arbeiteten wir in verschiedene Kleingruppen zu den Themen Kooperation und Netzwerkpflege, Klinikvorstellungen, sowie Medien und Pressearbeit. Interessant war, dass alle Kleingruppen zu ziemlich gleichen Ergebnissen





gelangten. Vor allem im Bereich der Klinikvorstellungen. Allgemeine Meinung war, dass es letztendlich von den handelnden Personen abhängt, wie gut Öffentlichkeitsarbeit gelingt.

Die nächste Aufgabe war die Vorteile des Kreuzbundes zu benennen und wir fanden ziemlich viele: Gemischte Gruppen, Angehörigengruppen, suchtmittelübergreifende Gruppen, Gruppen für junge Leute, Frauengruppen, Seniorengruppen, Freizeitveranstaltungen, Seminare, Fortbildung.

Bevor ein interessanter aber auch anstrengender Seminartag zu Ende ging, widmeten wir uns den berühmten sechs „W“: – Wer? – Was? – Wie? – Warum? – Wo? – Wann? Diese W-Fragen dienen denen, die öfter Berichte schreiben, als eine Art „roter Faden“ und sind damit eine einfache Hilfe, einen Artikel verständlich aufzubauen. Auch für die Klinikvorstellung können sie hilfreich sein.



Wir gingen dann zum Abendessen, um dann anschließend um 19:15 Uhr die anfangs erwähnte Stadtführung zu beginnen. Neben vielen interessanten Sachen und Anekdoten über Köln erfuhren wir dann auch, wieso der Hauptbahnhof quasi direkt neben dem Dom steht. Das beruht, laut unserer Stadtführerin, darauf das dem Dom Kapitel, in der über 600! Jährigen Bauzeit, im Jahre 1842, mal wieder das Geld ausgegangen war. Aber so kurz vor der „Fertigstellung“ durfte es doch nicht daran scheitern. Also mussten Finanzspritzen besorgt werden.

Unter anderem sprachen die Dombauherren den preußischen Staat, in Form von König Friedrich Wilhelm IV, an. Und der protestantische König bewilligte tatsächlich die erforderlichen Gelder. Allerdings knüpfte er zwei Bedingungen daran. Zum einen sollten die Häuser um den Dom abgerissen werden, um einen freien Blick auf den

Dom zu haben. Zum anderen wollte er, wenn er Köln mit dem Zug erreicht, sofort „seinen Dom“ sehen. Und da ein König nun mal nicht gern zu Fuß geht, wurde der Bahnhof eben an seinem heutigen Platz gebaut.

Das war die Version unserer Stadtführerin. Geschichtlich nicht ganz korrekt, aber wir fanden Sie trotzdem, oder gerade deshalb schön. Halt eine Anekdote. Es war auf jeden Fall ein langer Tag und wir fielen abends todmüde ins Bett.

Am Sonntagmorgen überlegten wir dann noch, wie bekomme ich die Presse dazu, über uns zu berichten und wie gestalte ich die Kontaktaufnahme.

Außerdem schnitten wir das Thema illegale Drogen und Betäubungsmittel kurz an. Wie kann der Kreuzbund damit umgehen und sich dahin öffnen. Das Thema ist allerdings so komplex, dass es Stoff für ein eigenes Seminar bietet.

Dann folgten die Abschlussrunde und ein ganz herzlicher Dank an Gunhild Ahmann und Steffen Fachinger.

Doch Schluss? Das ist nicht ganz richtig. Es stand ja noch die Besichtigung beim WDR an. Wir sahen zwei Fernsehstudios, unter anderem das, in dem die Sportschau und „hart aber fair“ produziert werden. Die zwei Sendungen werden im gleichen Studio aufgezeichnet.

Nach einem Abstecher zum Radio und Hörfunk war aber wirklich Schluss und es ging, vollgestopft mit neuem Wissen, wieder nach Hause. Noch einmal vielen Dank an Gunhild und Steffen für dieses geglückte Seminar und die tolle Organisation.

Hans Aretz

## Wir gehen raus – Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen vor Ort

# MULTIPLIKATOREN- ARBEITSTAGUNG „JUNGER KREUZBUND“

**A**m Freitagabend begrüßten Maria Weber, Arbeitsbereichsleiterin „Junger Kreuzbund“, und Marianne Holthaus, Referentin der Bundesgeschäftsstelle, 16 Teilnehmende aus 14 Diözesanverbänden zur gemeinsamen Multiplikatoren-Arbeitstagung vom 16.-18.02.2018 im Maternushaus in Köln. Außerdem nahm Andrea Stollfuß, Bundesvorsitzende des Kreuzbundes, an der Tagung teil. Nachdem der Diözesanverband Köln längere Zeit keinen Vertreter für den jungen Kreuzbund hatte, war es sehr erfreulich, dass Heike Sickelmann aus dem Diözesanverband Köln als neue Multiplikatorin dabei war.

Der Einstieg in das Wochenende erfolgte mit dem üblichen Erfahrungsaustausch der Multiplikatoren. Es ging um die persönliche Befindlichkeit, aber auch die als Multiplikator/in im „Jungen Kreuzbund“. Außerdem konnten alle ihre aktuellen Anliegen, Ziele und Ideen ansprechen.

Das Tagungsthema lautete „Selbsthilfe und berufliche Hilfe“ mit dem Untertitel „Kooperation und Präsentation“. Dazu stellte Marianne Holthaus am Samstag in ihrem Vortrag die berufliche Suchthilfe und die Sucht-Selbsthilfe vor. Die Multiplikatoren diskutierten die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Hilfesysteme und auch, dass beide die gleichen oder ähnliche Ziele verfolgen, nämlich suchtkranken Menschen dauerhaft zu helfen. Schnell wurde klar, dass sich Sucht-Selbsthilfe und die berufliche Suchthilfe gut ergänzen und dass es sinnvoll ist zusammenzuarbeiten. Da für eine gute Zusammenarbeit ein sich gegenseitiges Kennen notwendig ist, erfordert es, dass sich die Selbsthilfe wie die berufliche Suchthilfe immer wieder mit ihrer Arbeit und ihren Angeboten vor Ort präsentieren. Zum Gelingen einer Zusammenarbeit gehören außerdem der gegenseitige Respekt, die Rollenklarheit, Augenhöhe und das Kennen und Akzeptieren der jeweiligen Grenzen.

Anhand des Beispiels „Vorstellung der Selbsthilfe in der Klinik“ erarbeiteten die Multiplikatoren in einer Kleingruppenarbeit eine Liste, was bei einer

## Selbsthilfe und berufliche Hilfe – Kooperation und Präsentation

Vorstellung in der Klinik zu beachten ist. Weitere Übungen in Form von kleinen Rollenspielen zeigten, wie schwierig es sein kann, Menschen für die Sucht-Selbsthilfe zu gewinnen und sie zu motivieren, die Selbsthilfe auszuprobieren. Im Anschluss an die Übung reflektierten die Akteure, wie habe ich mich in meiner Rolle gefühlt, was war gut, was würde ich ändern? Wie werden die Selbsthilfevertreter wahrgenommen, wie die Klienten der Klinik? Was ist erfolgversprechend und was nicht? ...und weitere Fragen... Auf jeden Fall ist es für alle Formen der Präsentation und Gesprächsführung hilfreich, sich mit den Grundsätzen der Kommunikation vertraut zu machen.

Am Sonntag wurde sehr praxisorientiert zu aktuellen Fragen der Multiplikatoren gearbeitet, z. B.: Wie gehe ich mit Menschen, die zusätzlich eine psychischen Erkrankungen haben, in der Gruppe um, oder wie kriege ich die Doppelfunktion als Multiplikator und Gruppenleitung gut hin? Welche Möglichkeiten kann ich noch für die Gruppengestaltung nutzen? ...und,und,und. Es war ein arbeitsreiches, interessantes und lebendiges Wochenende. Schön, dass ich teilnehmen konnte.

*Andrea Stollfuß  
Kreuzbund DV Köln*



Multiplikatoren/innen „Junger Kreuzbund“

9. bis 11. März 2018, St. Ansgar-Haus, Hamburg

# MULTIPLIKATOREN-ARBEITSTAGUNG „ÖFFENTLICHKEITSARBEIT“

Am Freitag den 9. März begann um 19:00 Uhr die diesjährige Multiplikatoren-Arbeitstagung „Öffentlichkeitsarbeit“ in Hamburg. Die Leitung lag bei Gunhild Ahmann und Steffen Fachinger.

Nach dem Abendessen trafen sich die Multiplikatoren zu einem ersten Meinungsaustausch. Zuerst gab es aber noch eine Vorstellungsrunde, sowie kurze Berichte der DV-Vorsitzenden über Geschehnisse und Neuigkeiten in den einzelnen Verbänden.

Es wurde dann noch erörtert, was verstehe ich eigentlich unter Öffentlichkeitsarbeit. Wen und was will ich erreichen. Wie mache ich das am besten.

Am Samstag, den 10. März ging es dann nach dem Frühstück richtig los.



Multiplikatoren

## Was kann ich alles machen um den Kreuzbund mehr in die Öffentlichkeit zu bringen

Aus diesem Grund hatte Gunhild Ahmann, den Hamburger Soziologen und Journalisten, Burkhard Plemper eingeladen. Nachdem er uns, aufgrund der am Vortrag aufgetauchten Fragen, einige Möglichkeiten aufgezeigt hatte den Kreuzbund nach außen hin bekannter zu machen, widmeten wir uns dann den DV Zeitschriften. Fast jeder DV hat eine eigene Zeitschrift. Angefangen von zweiseitigen Infoblättern, über Zeitungen im DIN A 5 Format, bis hin zu Illustrierten ähnlichen Drucken, wie z.B. unser Blickpunkt.

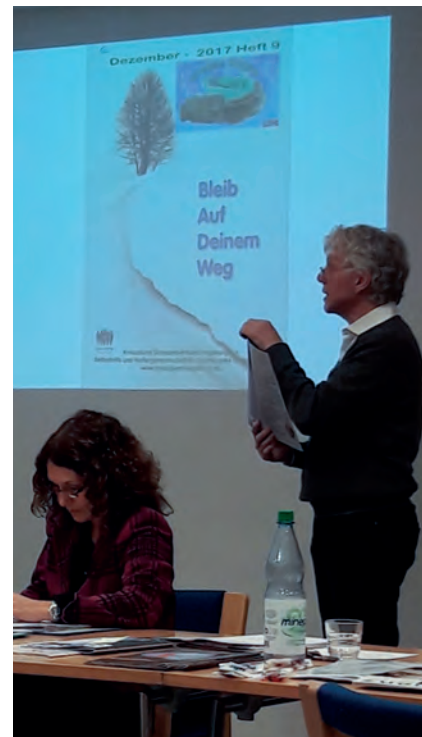
Herr Plemper erklärte zuerst, wie wir die Gestaltung unserer DV Zeitschriften evtl. verbessern können. Das war ein sehr komplexes Thema und er hatte sehr viel Arbeit in die Vorbereitung gesteckt. Hatte er doch im Vorfeld alle Zeitungen gelesen. Anhand einzelner Artikel aus jeder Zeitschrift erklärte er dann, was gut oder verbesserungswürdig war.

Das war sehr interessant und umfangreich. Jeder konnte aus den eigenen Fehlern und den der anderen lernen, aber auch viel Positives übernehmen. Diese ganze Thematik war so umfangreich, das sie den ganzen Tag in Anspruch nahm. Es wurde dann auch ziemlich anstrengend, weil volle Konzentration gefragt war.

Da kam es uns nach dem Abendessen gerade recht, zur Entspannung, noch einen Ausflug zur Elbphilharmonie und der großen Freiheit zu machen. Sonntagmorgen, nach dem Frühstück, informierten uns Gunhild und Steffen noch über rechtliche Grundlagen, z.B. Urheberrecht, Recht am Bild. Speziell in der EDV. Aber auch über die neue Datenschutzverordnung (DSGVO) der EU wurde gesprochen, die wesentlich strenger ist, als das deutsche Datenschutzgesetz.

Mit all dem neuen Wissen gingen wir, nach der Abschlussrunde, zum abschließenden Mittagessen und fuhren dann, voll informiert, nach Hause.

*Hans Aretz*



Gunhild Ahmann, Burkhard Plemper

# DIGITALISIERUNG

**In den letzten Wochen und Monaten ist der Begriff Digitalisierung in aller Munde. Ständig wird über die digitale Revolution berichtet und darüber, dass man nicht den Anschluss verpassen darf. Aber, was ist das eigentlich und worum geht es da? Welchen Anschluss darf man nicht verpassen?**

Wikipedia sagt, dass der Begriff Digitalisierung im ursprünglichen Sinn das Umwandeln von analogen Werten in digitale Formate meint. In der Technik bedeutet digital, dass etwas mit einer begrenzten Zahl von Ziffern dargestellt wird. Digitale Technik verarbeitet und übermittelt Information also immer mit Hilfe einer begrenzten Anzahl von Ziffern. Das einfachste digitale System, was die meisten kennen, ist das Binärsystem. Es besteht lediglich aus den beiden Zeichen 0 und 1, die uns anzeigen, ob ein Gerät ein- oder ausgeschaltet ist. So funktionieren alle digitalen Geräte, also ist die digitale Welt bzw. der digitale Alltag gar nicht so neu. Seit langem hören wir schon digitales Radio, werden morgens digital geweckt, machen Fotos, benutzen den PC und vieles mehr. Oft werden unter dem Schlagwort Digitalisierung einfach nur neue Technologien zusammengefasst, z. B. Internet, Smartphones, Tablets, usw. ....

Doch Digitalisierung bedeutet mehr als nur die Entwicklung der Technik. Digitalisierung beschreibt die Auswirkung des technischen Fortschritts auf unser Leben und das verändert die ganze Welt. Hierzu ein einfaches Beispiel: Der bisher von Hand geschriebene Einkaufszettel wird jetzt durch eine Einkaufszettel-App ersetzt und die Einkäufe werden ins Handy eingegeben. Die App vernetzt sich mit dem Kühlschrank, der meldet, welche Lebensmittel fehlen und zeigt an, in welchen Supermärkten sie zu kaufen sind. Gleichzeitig melden sich andere Familienmitglieder auf der App und bieten Hilfe beim Einkauf an.

Diese und ähnliche Dinge passieren in allen Lebensbereichen und einige behaupten, dass die Digitale Revolution, die wir gerade erleben, vergleichbar sei mit der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert. Es stellt sich nur die Frage, ob wir unsere Chance nutzen und teilhaben oder ob wir den Anschluss verpassen, scheitern und zugrunde gehen.

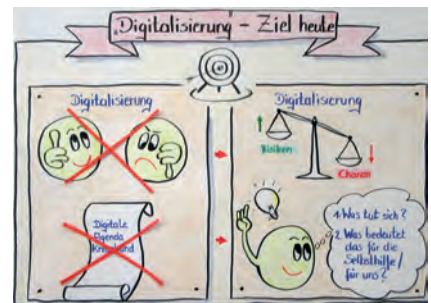
Wir werden dieser rasanten Entwicklung nicht entkommen und es macht schon ein bisschen Angst, denn sie betrifft alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft, im Beruf, im Freundeskreis und in der Familie. Wir kommunizieren fast nur noch digital über Whats App, Facebook, Twitter – Social Media-Kanäle stehen hoch im Kurs. Kurzum, wir spüren die Veränderungen in fast allen Lebensbereichen so auch im Kreuzbund und natürlich stellt sich hier die Frage, was bedeutet das für uns als Kreuzbund, als Sucht-Selbsthilfeverband?

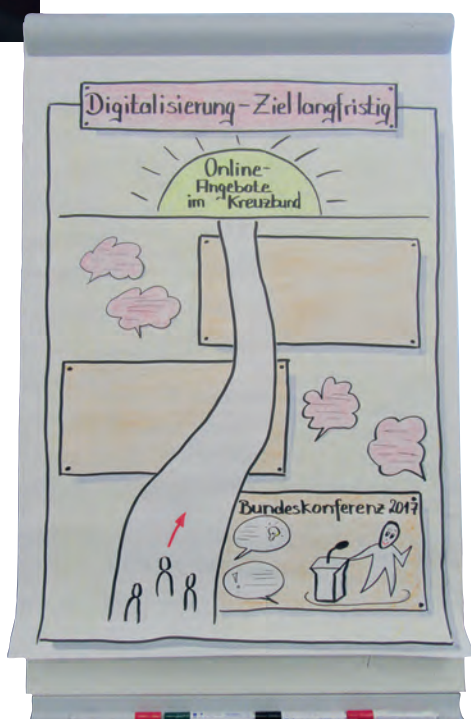
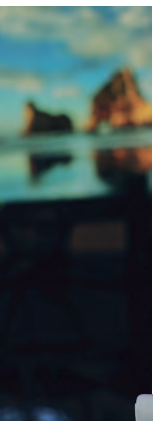
Im Rahmen der Bundeskonferenz 2017 in Stuttgart machte Dr. Daniela Ruf, DCV Freiburg, einen ersten Aufschlag zum Thema „Digitale Welt – digitale Selbsthilfe.“ Sie stellte in ihrer Präsentation die Möglichkeiten, Chancen und Risiken einer digitalen Selbsthilfe dar.

So können Online-Selbsthilfe-Angebote mit einem niederschweligen Zugang zur Selbsthilfe, eine Chance sein, insbesondere bei schambesetzten Themen. Es kann mitgelesen werden, ohne selbst zu schreiben und der Austausch kann zeit- und ortsunabhängig stattfinden. Online-Selbsthilfe kann den Zugang zur Selbsthilfe erweitern und erleichtern und so mehr Menschen früher und auch andere Zielgruppen erreichen.

Es ist eine Chance über Online-Portale eine größere Öffentlichkeit für das eigene Thema und die eigene Arbeit zu erreichen und so den Bekanntheitsgrad des Kreuzbundes und der Selbsthilfe zu erhöhen. Die Internetpräsenz der

Was ist das überhaupt?





Selbsthilfe aus Sicht der Betroffenen ist ein wichtiger Gegenpol zu der Fülle an Gesundheitsinformationen im Internet, hinter welchen meist ein kommerzielles Interesse steht.

Wer hätte das gedacht? Untersuchungen haben gezeigt, dass Onlinebekanntschäften häufig das Bedürfnis entwickeln, sich auch im echten Leben zu treffen. Etwa 73 % der beteiligten Personen hatten nach ca. zwei Jahren Face-to-Face-Kontakt aufgenommen. Es gibt keine Hinweise, dass virtuelle Selbsthilfe eine Bedrohung, im Sinne von Verdrängung oder Mitgliederschwund, für die realen Gruppen darstellt.

Die Nutzer/innen von virtuellen Selbsthilfe-Angeboten teilen sich in etwa drei gleichgroße Gruppen auf: Diejenigen, die beides nutzen, virtuelle und reale Gruppe, dann diejenigen, die keine passende Gruppe vor Ort finden und diejenigen, die eine virtuelle Gruppe einer herkömmlichen Selbsthilfe-Gruppe vorziehen. Das, was die einen an der realen Gruppe schätzen, nämlich feste Strukturen, keine Anonymität, Gruppenatmosphäre, Gruppendynamik und Gruppenanforderungen, das empfinden andere, die lieber Online-Angebote nutzen, eher als Nachteil. Menschen sind verschieden mit unterschiedlichen Bedürfnissen und jeder wird das für sich passende Angebot wählen. Selbsthilfe-Aktivitäten im Internet sind immer als Ergänzung und Erweiterung zu sehen und auf gar keinen Fall als Ersatz oder Konkurrenz zur herkömmlichen Selbsthilfe.

Bieten wir es nicht an, dann machen es andere.

Natürlich gibt es nicht nur Chancen sondern auch Risiken, z.B. Datenschutzprobleme, Missbrauch von Online-Portalen, Beschimpfungen, "Cyber-Mobbing" oder auch die Gefahr der Internet-Sucht. Möglicherweise werden Menschen mit geringen sprachlichen oder technischen Fähigkeiten ausgeschlossen – aber Niederschwelligkeit entsteht dadurch, dass wir verschiedene Hilfen anbieten, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Ich bin dankbar über den hervorragenden Vortrag von Dr. Daniela Ruf, der Unsicherheiten und Vorbehalte ein Stück ausgeräumt und mehr Klarheit in das Thema gebracht hat. - Und zum Schluss vier gute Gründe, warum Online-Angebote für den Kreuzbund wichtig sind.

Der Mensch steht im Mittelpunkt – wenn Menschen im Mittelpunkt stehen, müssen verschiedene Angebote gemacht werden, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Agenda 2020/"dazugehören" – Online-Angebote sind ein Zukunftsthema und müssen im Zeitalter des digitalen Wandels in allen zukunftsorientierten Prozessen mitgedacht werden.

Neue Zielgruppen erreichen – durch Online-Angebote ist man „aktuell“ und damit interessant für bestimmte Zielgruppen, z. B. für jüngere Menschen oder Menschen, die man offline weniger gut erreicht.

Konkurrenzfähig sein – andere Bereiche stellen sich „online“ auf, Gesundheitswesen, andere Selbsthilfeverbände,... - um konkurrenzfähig zu sein, müssen die eigenen Angebote mithalten können.

(Vorlage: Vortrag KB-Bundeskonferenz 2017 – „Digitalisierung in der Selbsthilfe“ – Dr. Daniela Ruf/DCV Freiburg)

Andrea Stollfuß

# DELEGIERTENVERSAMMLUNG IM DV KÖLN E.V. **2018**

Die diesjährige Delegiertenversammlung des Kreuzbund DV Köln e.V. fand in diesem Jahr am 21.04.2018 in Köln statt. 41 Delegierte und der Diözesanvorstand-Vorstand nahmen teil. Begonnen wurde mit den satzungsgemäßen Vorgaben der Versammlung. Dazu zählte die Feststellung der Beschlussfähigkeit, die Berichterstattung des Vorstandes und der Geschäftsführerin wie die Entlastung des Vorstandes durch die anwesenden Delegierten.

Im Anschluss ehrte der Vorstand Mitglieder für ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft im Kreuzbund. Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden Willi Denkert, Kurt Hanisch und Michael Mertens geehrt. Sie erhielten eine Urkunde und das silberne Verbandsabzeichen. Für 20 Jahre Mitgliedschaft wurde Ursula Pauly geehrt und für 25 Jahre Mitgliedschaft im Kreuzbund Christine Thissen und Hajo Gilsdorf. Andrea Stollfuß überreichte die Urkunden und goldenen Verbandsabzeichen. Sie bedankte sich bei den Geehrten für die langjährige Treue wie ihr Engagement und gratulierte allen ganz herzlich.

Des Weiteren gab es Informationen zu den laufenden Projekten und bevorstehenden Veranstaltungen. Unter anderem finden in 2019 Neuwahlen aller Positionen und Ämter im DV Köln statt. Thomas Schröder, stellvertretender Vorsitzender, rief Interessenten auf, sich zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand steht gerne für Informationen rund um die Aufgabenstellung zur Verfügung.

Eine lebendige Diskussion löste Heike Sickelmann mit ihrem Impulsvortrag zum Thema „Junger Kreuzbund“ aus. Sie stellte sich als Person und ihrem beruflichen Background als Mitarbeiterin eines Job-Center vor. Aus dieser Tätigkeit resultierte auch ihr Ansatz für den „Jungen Kreuzbund“ aktiv zu werden. Sie stellte erste Ideen für ein altersspezifisches Angebot vor. Gleichzeitig wünschte sie sich Anregungen aus der Versammlung und stünde zum Gesprächsaustausch und Vor-Ort-Besuchen für eine Strategieentwicklung zur Verfügung. Die Versammlung zeigte reges Interesse und bat um Flyer und Infos, wenn ein solches Angebot spruchreif sei. Es wurden einige Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen gegeben. Der Diözesanverband wird das Projekt „Junger Kreuzbund“ auf jeden Fall unterstützen und es ist sehr erfreulich, dass Heike Sickelmann bereits ihre Kandidatur für den Arbeitsbereich „Junger Kreuzbund“ angekündigt hat.

Die Versammlung hatte einen guten Verlauf und es war schön, manche Weggefährtin und manchen Weggefährten mal wieder zu sehen und ins Gespräch zu kommen.

*Der Vorstand  
Kreuzbund DV Köln e.V.*



## Orgelbau Klais in Bonn



# EINE BESICHTIGUNG DER BESONDEREN ART

Am 19. Mai um 11 Uhr fand unser diesjähriger Höhepunkt in der Gruppenarbeit der Senioren 55 + mit der Führung bei der renommierten Orgelbaufirma Klais in Bonn mit anschließendem Kaffeetrinken im Kaffee Klatsch statt. Es hatten sich 25 Teilnehmer angemeldet. Leider kamen in den letzten Tagen vor der Veranstaltung noch 11 Absagen aus gesundheitlichen Gründen bzw. durch einen Unfall herein. Wir haben dann die verbliebenen Teilnehmer in zwei Gruppen geteilt und konnten dadurch eine sehr erlebnisreiche, interessante und spektakuläre Führung erleben. Zwei Mitarbeiter der Firma Klais führten uns durch die verschiedenen Werkstätten, wie Schreinerei, Pfeifenbau, Spieltischbau, Windladenbau und das Holzlager.

Wir konnten dadurch nachvollziehen wie viele Arbeitsschritte und das Zusammenspiel vieler handwerklicher Techniken für das Entstehen eines solchen Kunstwerkes, wie sie eine Orgel darstellt, nötig sind. Von einem Holzstamm zum Spieltisch, der Windlade und den Holzpfeifen – von Zinn- und Bleibaren zu klingenden Orgelpfeifen. Die beiden Mitarbeiter der Firma Klais haben uns dies auf eine spektakuläre, einfühlsame und kompetente Art vermittelt. In den kleinen Gruppen ergab sich ein reges Frage- und Antwortspiel, das die Führung sehr anschaulich und lebhaft gestaltete. Zum einen konnte man die Funktionsweise einer Orgel etwas besser verstehen, zum anderen blieb ein großes Staunen über dieses wunderbare Instrument, das sowohl in unseren Kirchen als auch weltweit in Konzertsälen einen vielfältigen Klangbereich abdeckt. Unsere Teilnehmer waren nach der Führung alle total beeindruckt und euphorisch bewegt.

Bei der anschließenden Einkehr im Kaffee Klatsch hatten alle noch sehr viel Gesprächsstoff jeder brachte ein anderes Detail aus dem Gesehenen mit ein.

Es war einfach eine ganz tolle und gelungene Veranstaltung

*Ehrenfried Walkstein  
Seniorenbeauftragter*



## JOSEF-NEUMANN-STIFTUNG

Eine gemeinnützige Stiftung für den Kreuzbund e.V.

Wenn Sie die ehrenamtliche Sucht-Selbsthilfe und den Kreuzbund unterstützen möchten, dann stiften oder spenden Sie!

Stiftungs- und Spendenkonto:  
Kreuzbund e.V.

Josef-Neumann-Stiftung  
Darlehnskasse Münster eG (DKM)  
Konto: 46 55 37 00  
BLZ: 400 602 65  
IBAN: DE75 4006 0265 0046 5537 00  
BIC: GENODEM1DKM

Oder nutzen Sie unser Spenden-Portal auf [www.dkm-spendenportal.de](http://www.dkm-spendenportal.de)





KREUZBUND

# DATENSCHUTZERKLÄRUNG

Anlage zum Antrag von (Name)

Der Kreuzbund e.V. nimmt datenschutzrechtliche Fragen ernst und geht verantwortlich und zugleich zurückhaltend mit den Daten seiner Mitglieder um. Auf der Grundlage der gültigen Satzungen wenden der Kreuzbund e.V. die datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bistums Münster und die Kreuzbund Diözesanverbände e.V. die datenschutzrechtlichen Bestimmungen des jeweiligen Belegenheitsbistums und der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) an.

Mit dem Beitritt eines Mitglieds nimmt der Verein folgende Daten auf:

1. Name und Adresse des Mitglieds, Geburtsdatum, ferner seine Bankverbindung, sofern der Mitgliedsbeitrag eingezogen werden soll. Diese Daten benötigt der Verein zwingend für die Mitgliedschaft. Weitere Angaben sind freiwillig. Die Daten werden in vereinseigenen oder privaten EDV-Systemen (z.B. verantwortliche Funktionsträger der Gruppe oder des Verbandes) des Kreuzbundes verarbeitet und gespeichert. Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor der Kenntnis Dritter geschützt. Sonstige Informationen werden vom Kreuzbund intern nur verarbeitet, wenn sie zur Förderung des Vereinszweckes nützlich sind (z.B. Speicherung von Telefon- und Faxnummern einzelner Mitglieder, E-Mail-Adressen) und keine Anhaltspunkte bestehen, dass die betreffende Person ein schutzwürdiges Interesse hat, das der Verarbeitung entgegensteht.
2. Mitgliederverzeichnisse werden in digitaler oder gedruckter Form nur an Vorstandsmitglieder, Mitarbeiter und Mitglieder weitergegeben, die im Verein eine besondere Funktion ausüben, welche die Kenntnis der Mitgliederdaten erfordert. Die Mitgliederdaten werden nicht zu Werbezwecken, anderer kommerzieller oder sonstiger Verwendung ohne ausdrückliche Zustimmung des Mitglieds weitergegeben. Macht ein Mitglied geltend, dass die Mitgliederliste zur Wahrnehmung satzungsgemäßer Rechte benötigt wird, händigt der Vorstand die Liste nur gegen die schriftliche Versicherung aus, die Adressen nicht zu anderen Zwecken zu verwenden.
3. Bei Austritt werden Name, Adresse und Geburtsjahr aus dem Mitgliederverzeichnis gelöscht. Personenbezogene Daten des Mitgliedes, die die Kassenverwaltung betreffen, werden gemäß der steuerrechtlichen Bestimmungen bis zu zehn Jahren ab der schriftlichen Bestätigung des Austrittes durch den Verein aufbewahrt. Sie werden gesperrt.
4. In seiner Vereinszeitung berichtet der Verein auch über Ehrungen, Geburtstage und Aktivitäten seiner Mitglieder. Dabei können personenbezogene Mitgliederdaten veröffentlicht werden. Das einzelne Mitglied kann jederzeit gegenüber dem Vorstand einer solchen Veröffentlichung widersprechen. Im Falle des Widerspruchs unterbleibt in Bezug auf das widersprechende Mitglied eine weitere Veröffentlichung.
5. Grundsätzlich hat der Verein ein berechtigtes Interesse daran, konkrete Ansprechpartner/-innen nach außen zu benennen, um eine Kontaktaufnahme zu ermöglichen. Für über den Namen und die Funktion hinausgehende Datenübermittlung im Internet (z.B. Telefon, Email und Privatadresse) bedarf es einer separaten Einwilligungserklärung des Mitglieds.
6. Alle Mitglieder können jederzeit beim Verein schriftlich erfragen, welche Daten von Ihnen gespeichert sind und ggf. die Löschung einzelner Bestandteile fordern.

Ich bin mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) und Nutzung meiner personenbezogenen Daten im oben genannten Rahmen einverstanden.

Die vorstehende Einwilligungserklärung ist freiwillig. Ich kann sie jederzeit widerrufen.

Ort / Datum

Unterschrift

# JAHRESBERICHT KREUZBUND DV KÖLN E.V. 2017

## 1. EINFÜHRUNG

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Entwicklungen des Diözesanverbandes sowie die Arbeit und Aktivitäten im Jahr 2017. Neben den fortwährenden Aufgaben der Verbandsführung und Verbandsentwicklung arbeitete der Diözesanvorstand an folgenden Schwerpunkten und Zielsetzungen:

- Die wichtigste und stete Aufgabe des Diözesanvorstandes und der Geschäftsstelle war und ist die Unterstützung der Gruppen und Gruppenleitungen bei ihrer Arbeit. Der Diözesanverband bemühte sich immer um gute Rahmenbedingungen, um eine eigenverantwortliche und wirksame Selbsthilfearbeit in den Gruppen zu ermöglichen.
- Des Weiteren stellte die Agenda 2020 mit dem diesjährigen bundesweiten Arbeitsprozess „dazugehören“ einen Arbeitsschwerpunkt dar. Der Kreuzbund befasste sich mit Fragen zur Zukunft, die den verbandlichen Zusammenhalt und die Zukunftsentwicklungen stärken sollen. In diesem Rahmen fanden die bundesweiten Fachtage „dazugehören“ statt, so auch für den DV Köln in Kooperation mit dem DV-Aachen. Die Ergebnisse aller Veranstaltungen wurden in der Bundesgeschäftsstelle zusammengeführt und gesichtet. Auf der Bundesdelegierten-Versammlung 2018 werden die Gesamtergebnisse diskutiert, um die Entwicklung von Handlungsstrategien und zukunftsweisender Veränderungen voranzubringen.
- Der DV-Vorstand hat sich im Jahr 2017 intensiv mit der Liquidation des e.V. des ehemaligen Stadtverbandes Köln und der Integration der verbleibenden Kölner Gruppen in den DV befasst. Die Umorganisation der Kölner Gruppen, deren Verwaltung, Zusammenschluss in einer ARGE und letztendlich eine Verselbstständigung unter dem Dach des DV wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Bevor nun zu einigen Themen detailliert berichtet wird, möchte der Diözesanvorstand die Gelegenheit nutzen, sich bei unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen in der Geschäftsstelle, der Diözesankonferenz, den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsbereiche, den Regionalbeauftragten, den Kreis- und Stadtverbandsvorständen, den Gruppenleitungen, allen Funktions-tragenden und bei denjenigen, die sich in irgendeiner Weise ehrenamtlich oder beruflich für den Kreuzbund engagiert haben, zu bedanken. Vielen Dank für jeden persönlichen Einsatz und alle geleistete Arbeit!

Ganz besonders möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern und finanziellen Unterstützern bedanken, die uns im Jahr 2016 großzügig gefördert haben:

- der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) für die Förderung der Selbsthilfe auf der Grundlage von § 31 SGB VI,
- den gesetzlichen Krankenversicherungen, die uns im vergangenen Jahr mit Pauschal- und Projektmitteln auf der Grundlage von § 2h SGB V gefördert haben,

- dem Caritasverband im Erzbistum Köln (DiCV), der uns sowohl mit Geld- und Sachzuwendungen als auch durch fachliche Beratung unterstützt hat,
- und schließlich denjenigen, die den Kreuzbund im vergangenen Jahr mit Geldzuwendungen unterstützt haben.

## 2. DV-DELEGIERTENVERSAMMLUNG, DV-DIÖZESANKONFERENZ, DIÖZESANVORSTAND

Die Diözesan-Delegiertenversammlung fand am 18.03.2017 in Köln statt. Neben der Berichterstattung und Entlastung des Vorstandes und der Diözesankonferenz, standen die Nachwahlen der Geschäftsführung und des/der Seniorenbeauftragten auf der Tagesordnung. Es wurden beide, Elke Kostack zur Geschäftsführerin und Ehrenfried Walkstein für den Arbeitsbereich Senioren 55+, einstimmig gewählt.

Wie beantragt, wurde von der Versammlung eine Erhöhung des DV- Beitrags von 0,50 € auf 1,00 € pro Monat und Mitglied mit einer deutlichen Mehrheit beschlossen. Der Beschluss wurde zum 01.01.2018 wirksam.

Es fanden im Jahr 2017 sechs Vorstandssitzungen und zwei Supervisionen innerhalb des Vorstandes statt. Der Vorstand begleitete und unterstützte die Arbeitsbereichsleitungen wie Regionalbeauftragten bei ihrer Arbeit.

Die Diözesankonferenz tagte am 11.11.2017 in Köln. Die Konferenz nahm den Haushaltsplan von 2018 zustimmend entgegen. Außerdem beschloss die Versammlung, dass die Einladungsunterlagen für die Diözesankonferenz zukünftig auch elektronisch versandt werden können.

Ausführlich wurde über die bundesweite Kampagne „dazugehören“ diskutiert.

## 3. VERBANDSSTRUKTUREN, GLIEDERUNGEN, MITGLIEDER- UND GRUPPENENTWICKLUNG

Der Diözesanverband Köln ist in fünf Regionen – Nord, Süd/Ost, Süd/West, West und Ost - gegliedert. Der regelmäßiger Kontakt und Austausch fanden bei den Regionalgesprächen und den Treffen der Kreis- und Stadtverbände statt. Dies fördert den Informationsfluss, die Zusammenarbeit und die Gemeinschaft. Zur Mitglieder- und Gruppenentwicklung 2017 wird Elke Kostack nachher noch ausführlich berichten.

## 4. ARBEITSBEREICHE

Es gibt vier Arbeitsbereiche im Kreuzbund, die sich in erster Linie mit bestimmten Zielgruppen befassen. Neben dem Standardangebot der gemischten Gruppen gibt es auch spezifische Angebote der Arbeitsbereiche. Diese sind immer als Zusatzangebote zu sehen, die von ganzen Gruppen aber auch Einzelpersonen genutzt werden können. Es handelt sich um folgende Arbeitsbereiche:

- Junger Kreuzbund/jüngere Menschen
- Senioren 55+/ältere Menschen
- Familie als System/Einbindung der Familien und Angehörigen
- Frauen- und Männerarbeit/ Gender

Arbeitsbereiche wie Öffentlichkeitsarbeit, Kreuzbund kompakt (Verbandswissen) und Seelsorge betreffen alle im Kreuzbund und sind daher als Querschnittsaufgabe zu denken. Jeder Arbeitsbereich hat einen Beauftragten, der sich um

die inhaltliche Arbeit kümmert, der Impulse setzt und einen engen Kontakt und guten Austausch mit allen Verbandsebenen und den Gruppen pflegt.

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“ umfasst viele unterschiedliche Aufgaben, angefangen von Kommunikation, Werbung, Gewinnung von Kooperationspartnern, Aufbau von Netzwerken bis hin zum Sponsoring. Eine effektive Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet z. B. auch: Internetpräsenz, Medien- und Pressearbeit und einen einheitlichen Auftritt mit Wiedererkennungswert. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist, den Bekanntheitsgrad des Kreuzbundes zu erhöhen.

Der Kreuzbund DV Köln betreibt eine Webseite [www.kreuzbund-dv-koeln.de](http://www.kreuzbund-dv-koeln.de), auf der alle aktuellen Gruppenangebote, Fortbildungen und Veranstaltungen abrufbar sind. Außerdem bietet die Seite umfassende Informationen zu Themen der Sucht, Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe.

Die Verbandszeitschrift Blickpunkt erscheint zweimal im Jahr. Werbematerial wie Flyer, Broschüren, Arbeitshilfen, Visitenkarten, Plakate stehen den Gruppen zum größten Teil kostenfrei zur Verfügung. Regelmäßige Seminarangebote zu Themen der Öffentlichkeitsarbeit geben meist gute Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Des Weiteren beteiligte sich der Kreuzbund an den Fachtagen für Selbsthilfegruppen in Garath-Düsseldorf und in der Fachklinik Gut Zissendorf. Auch die Vorstellungen des Kreuzbundes in den Fachkliniken und Einrichtungen sind ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Diese Aufgabe wird in der Regel von den Gruppen vor Ort wahrgenommen.

### KREUZBUND KOMPAKT

„Kreuzbund kompakt“ stellt in kurzer und übersichtlicher Form die Ziele, Arbeitsweisen und Organisation der Verbandsarbeit im Kreuzbund dar. Dies ist bundesweit die Grundlage für unsere Kreuzbund- und Selbsthilfearbeit. Dabei ist der diözesanübergreifende Erfahrungsaustausch von großer Bedeutung. In der GL-Schulung 2017 wurde „Kreuzbund kompakt“ umfassend und praxisorientiert vermittelt. Außerdem fand in Düsseldorf ein Tagesseminar zu „Kreuzbund kompakt“ statt, welches insbesondere für neue Mitglieder zum Kennenlernen gedacht war.

### SEELSORGE

Der Arbeitsbereich Seelsorge wird durch unseren Geistlichen Beirat, Dr. Reiner Nieswandt, vertreten. den Kreuzbund und gestaltete zu verschiedenen Anlässen im Diözesanverband Köln den Gottesdienst wie z. B. bei Jubiläen und diversen Fachtagungen.

## 5. GREMIENARBEIT 2017

- Der Kreuzbund DV Köln e.V. arbeitet in folgenden Gremien aktiv mit:
- Fachausschuss Sucht NRW (FAS NRW)
- Nordrheinische Arbeitsgemeinschaft Sucht
- Gesundheitsselbsthilfe NRW (Selbsthilfenetzwerk NRW)
- Katholische Arbeitsgemeinschaft Sucht NW (KLAGS)
- DiAG: Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Sucht /Caritasverband Köln
- DiAG: Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt/Caritasverband Köln
- Verbandskonferenz/Caritasverband Köln
- Arbeitsgemeinschaft Katholischer Verbände (AGKV)

Diese Gremien dienen der Information über allgemeine, politische, gesellschaftliche Entwicklungen und insbesondere auch Entwicklungen im Bereich der Sucht- und Sucht-Selbsthilfe. Sie fördern die Zusammenarbeit und Vernetzung, um gemeinsame Ziele aufzugreifen, voranzubringen und umzusetzen.

## 6. BILDUNG 2017

Der Kreuzbund DV-Köln führte im vergangenen Jahr fünf Wochenendseminare und vier Tagesseminare durch, mit Themen aus dem Suchtbereich wie aus der Verbandsarbeit.

Im März 2017 begann in Kooperation mit dem DV Aachen eine Schulung für Gruppenleitungen im Kreuzbund. Sechzehn Teilnehmer absolvierten an sechs Wochenenden diese Schulung und erhielten das Zertifikat zur Gruppenleitung. Die Schulung vermittelte ein umfassendes Wissen über den Kreuzbund und seine Arbeit, Fähigkeiten zu Kommunikation und Gesprächsführung in den Gruppen und zu den Aufgaben wie der Rolle von Gruppenleitungen. Die Theorie wurde stets durch praktische Übungen vertieft.

## 7. JUBILÄEN

Im Jahr 2017 gab es in den Regionen viele Mitgliederehrungen zur 10-, 25-, und 30-jährigen Mitgliedschaft, die meist im Rahmen von Mitgliederversammlungen, Sommerfesten oder Weihnachtsfeiern vorgenommen wurden.

## 8. AUSBLICK 2018

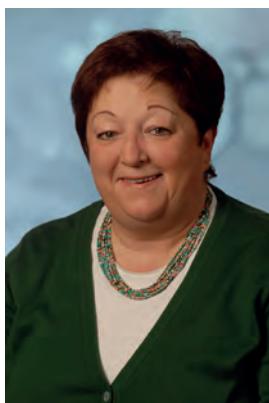
„Wir wollen den Kreuzbund für die Zukunft auf gesunde Füße stellen und dafür Sorge tragen, dass wir eine echte „Wir-Kultur“ entwickeln. Wir wollen nicht beliebig sein, wir wollen Leitlinien, die unsere Orientierung, Haltung und Arbeitsweise wiedergeben. Um sich gemeinsam aufzustellen, bedarf es einer guten Zusammenarbeit über alle Ebenen, nämlich mit den Gruppen vor Ort, mit der Diözesanebene und dem Bundesverband. Dies wiederum braucht eine gute Vernetzung mit einer guten Kommunikation wie ein gegenseitiges Interesse, auch mit anderen Organisationen und der beruflichen Suchthilfe. Auch die Anpassung an neue Entwicklungen ist eine Herausforderung in der Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe. Es gibt jede Menge zu tun – machen wir's zusammen!

*Köln, 31.12.2017  
Andrea Stollfuß*



# BERICHTE DER ARBEITBEREICHE

## FRAUEN/MÄNNER/GENDER



Die Kreuzbund Multiplikatoren-Arbeitstagung fand vom 23. – 25.06.2017 im Maternushaus in Köln statt. Thema war: „Die Kunst der Rede, frei sprechen zu lernen“. Sie war als Aufbau-Schulung zur vorangegangenen MAT „Kunst der Rede“ in Münster gedacht und bildete den Abschluss von insgesamt 3 Modulen zu diesem Thema. Die beiden Sprecherzieher Maren Schulz und Karl Henry Küster haben die Module gestaltet.

Auch im vergangenen Jahr fand ein Wochenendseminar zum Thema „Frauen und Männer – und ihr Umgang mit Krankheit und Gesundheit“ mit der Referentin, Katharina Schilling, im KSI in Siegburg statt. Es ging um die Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Umgang mit Krankheit und Gesundheit, insbesondere auch mit Blick auf die Suchtentstehung wie auch Genesung.

Das Tagesseminar „Das Alter annehmen und aktiv gestalten“ musste mangels Teilnehmenden leider ausfallen. Wie jedes Jahr fand auch 2017 ein Frauenaktivtag statt. Am 12.08.2017 fuhren wir ins Industriemuseum Papiermühle „Alte Dombach“ in Berg.-Gladbach. Dort nahmen wir an einer Führung in der Papiermühle teil. Unser Ausflug fand dann bei Kaffee oder Eis sein Ende.

Auch 2018 wird es wieder einen Frauenaktivtag geben, Einzelheiten stehen noch nicht fest. Am 05.05.2018 findet vom FAS NRW der Gender-Fachtag „Wie reden wir miteinander“ statt. Es sind auch alle aus den Gruppen zu diesem Fachtag eingeladen. Anmeldungen bitte formlos bis 25.04.2018 an die Geschäftsstelle des FAS NRW.

Weiter gibt es ein Tagesseminar am 07.07.2018 Thema: „Depressionen – eine Erscheinung unserer Zeit!?“ sowie ein Wochenendseminar vom 25. bis 27.05.2018 mit dem Thema: „Supergirls – die Frauenfalle!?“ Ich lade alle Frauen zum Frauenaktivtag und den Seminaren ein. Auch die Männer sind zum Tagesseminar „Depressionen – eine Erscheinung unserer Zeit!?“ willkommen.

Die Wochenendseminare sind alle 2 Jahre für Frauen und Männer gemeinsam. Die diesjährige Multiplikatorenarbeit „Frauen- und Männerarbeit/Gender“ findet vom 25. bis 27.05.2018 im August-Pieper-Haus in Aachen statt. Das Thema lautet: „Visualisieren, Präsentieren, Moderieren“, es ist ein weiterer Kommunikationsschritt: Wie vermittele ich die Kreuzbund-Inhalte, für die ich als Beauftragte/r des Arbeitsbereichs stehe.

*Elke Kostack*

# SENIOREN 55+

Liebe Weggefährten,

hiermit möchte ich mich Euch kurz vorstellen:

Mein Name ist Ehrenfried Walkstein – ich bin 71 Jahre alt – meine Gruppe ist Porz II – seit fünf Jahren bin ich im Kreuzbund.

Seit 2015 war ich Stellvertreter von Reimund Schultes, dem damaligen Arbeitsbereichsleiter „Senioren 55 +“. Von der Delegiertenversammlung im Februar 2017 wurde ich zum Arbeitsbereichsleiter „Senioren 55+“ gewählt.

Im März 2017 waren wir als Gruppe 55+ mit 28 Personen im Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Porz. Diese Veranstaltung war sehr interessant und informativ und hat großen Zuspruch in der Gruppe 55+ gefunden.

Im Dezember 2017 führten wir nun zum 4. Mal unsere beliebte Adventsfahrt auf dem Rhein durch und es nahmen 19 Personen teil.

Einige weitere Projekte hatte ich in Vorbereitung, die ich infolge eines Wasserschadens in unserer Wohnung und der daraus entstandenen gesundheitlichen Probleme (ich war 2017 dreimal im Krankenhaus) nicht durchführen konnte. Nach Rückkehr in unsere Wohnung Ende Februar 2018 kann ich an die Vorbereitung dieser Projekte wieder anknüpfen.

*Im Februar 2018  
Ehrenfried Walkstein*



## FAMILIE

Liebe Weggefährtinnen/Weggefährten

Aktivitäten als Multiplikator Familie als System im DV-Köln.

Seit 2014 arbeite ich als Multiplikator, zuerst zwei Jahre kommissarisch, seit der letzten Wahl im DV-Köln gewählt.

Schwerpunkt waren die Multiplikatoren Arbeitstagungen.

Des Weiteren Mitorganisation verschiedener Veranstaltungen Tagesseminare und einer Familienfreizeit in Lieberhausen im Stadtverband Wuppertal. In Zukunft würde ich gerne in Absprache mit dem Vorstand zum Thema Mitbetroffene ein Tagesseminar oder Wochenendseminar organisieren. Die Familienfreizeit Pfingsten in Lieberhausen als Beispiel zu einem anderen Zeitpunkt und eventuell Ort im DV anzubieten.

Da meine Aufgaben im Stadtverband Wuppertal viel Zeit erfordern, ist die Möglichkeit sehr begrenzt mehr Zeit zu investieren.

Es würde mich sehr freuen, Vorschläge für weitere Aktivitäten von außen zu bekommen und diese in Zukunft umzusetzen.

*Wilfried Denkert  
Vorsitzender Stadtverband Wuppertal  
1. Sprecher VPSAG Wuppertal*

# FACHTAGUNG GUT ZISSENDORF

Zissendorf ist jedes Mal aufs Neue eine Überraschung. Das Navi führt in Hennef durch ein Gewerbegebiet links ab in ein schmales Sträßchen – und plötzlich findet man sich zwischen Wiesen und Feldern vor einem prächtigen Gutshof wieder, wunderschön renoviert mit Tordurchfahrt und umgeben von einem gepflegten Park, in dem zu dieser Jahreszeit der Rhododendron blüht.

Aber auch inhaltlich hat die Klinik einiges zu bieten. Am 12. Mai 2018 fand dort das diesjährige Ehemaligentreffen der Fachklinik zum dritten Mal gemeinsam mit der Fachtagung für Selbsthilfegruppen statt. Bei dieser Veranstaltung kooperiert die Klinik mit dem Kreuzbund Diözesanverband Köln e.V. Dementsprechend erfolgte die Begrüßung durch Martina Orth, stellv. Therapeutische Leiterin und von Andrea Stollfuß, Vorsitzende des Kreuzbund DV Köln. Dann ging es gleich hinein ins Thema „Selbstfürsorge? Wer versorgt mich?“ Dr. med. Bodo Unkelbach hielt das Referat. Sein Vortrag basierte auf seinem Buch „Heute liebe ich mich selbst! In 7 Schritten zur Resilienz“, in dem er seine Ratschläge für Suchtpatienten zusammengefasst hat.

Dr. med. Bodo Unkelbach, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizin, Chefarzt der Klinik Oberberg

Er beobachtet bei diesen oft eine gestörte Beziehung zu sich selbst. Die Ursachen dafür können vielfältig sein und oft weit in der Vergangenheit liegen. Es kann an Mängeln in der Beziehung zu den Eltern liegen, wenn ein Mensch keine gute Beziehung zu sich selbst entwickeln kann. Diese ist aber notwendig, damit er gute Beziehungen zu anderen aufbauen kann. Solche Probleme können im weiteren Verlauf psychische Störungen und auch Sucht auslösen. Aufgabe der Therapie ist dann, den Patienten zu befähigen, sich selbst anzunehmen und so zu akzeptieren wie er ist, d.h. sich selbst zu lieben.

Vorab gilt es, Missverständnisse zu vermeiden:

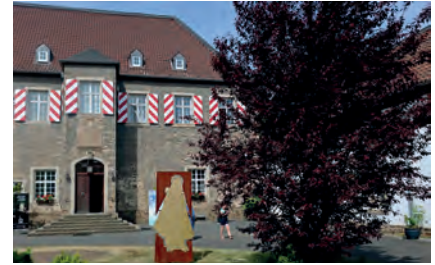
Selbstliebe kann man nicht durch Anstrengung des Verstandes erwerben. Es hilft also nicht weiter, ihm zu sagen, dass er sich nicht so hängen lassen solle. Der Patient kann sie nur im Laufe des therapeutischen Prozesses finden.

Selbstliebe ist etwas anderes als Egoismus, der sein Gegenüber als Mittel zum Zweck missbraucht. Selbstliebe nimmt den anderen Menschen wahr und begegnet ihm auf Augenhöhe.

Die Beschäftigung mit Selbstliebe ist keine Luxusveranstaltung sondern die Grundlage aller Aktivitäten im Rahmen der Therapie und darüber hinaus zur Wiedererlangung seelischer Gesundheit. Liebe bedeutet Gutes zu tun, sich selbst und anderen. Liebe für Leistung und bedingungslose Liebe gehören zusammen, die bedingungslose Liebe der Eltern ist aber die Voraussetzung dafür, dass ihr Kind ein gesundes Selbstwertgefühl erwerben kann.

Wie kann der Patient nun lernen, sich selbst zu akzeptieren und wie kann ihm die Therapie dabei helfen? Zur Verdeutlichung des Prozesses verwies der Referent auf ein Schaubild, welches den „Kreislauf der Selbstliebe“ darstellt.

Er erläuterte die einzelnen Schritte und verdeutlichte das Gesagte mit Fallbeispielen aus seinem Buch.





Dr. med. Bodo Unkelbach

**Selbstachtsamkeit** erfordert Zeit, die man sich bewusst nehmen muss, um zur Ruhe zu kommen. Sie funktioniert nicht, wenn man nebenbei mit dem Handy oder Fernsehen beschäftigt ist.

**Selbstwahrnehmung** bedeutet, sich bewusst machen, was in einem aufsteigt, welche Bilder oder Erlebnisse und welche Gefühle damit verbunden sind. Es kommt darauf an diese Gefühle als Botschaften zuzulassen und auszuhalten, ohne sie zu bewerten oder gleich wieder beiseite zu schieben.

**Selbstrespekt** bedeutet anzuerkennen, dass man existiert und berechtigt ist so zu empfinden, wie man empfindet.

**Selbstannahme:** auch unangenehme Gefühle wie Wut oder Aggression gehören zu mir!

**Selbstwert:** Unangenehme Gefühle weisen auf Missstände hin und sind ernst zu nehmen. Sie fungieren als „Alarmanlage“ und fordern zum Handeln auf. Es gilt Überlegungen zu konstruktiven Lösungen anzustellen.

**Selbstvertrauen:** Oft behindern Ängste die Durchführung als notwendig erkannter Lösungsansätze. Dagegen kann es helfen, zu antizipieren, was passieren kann, wenn man sich in angstbesetzter Weise verhält.

**Selbstsicheres Auftreten:** Auch wenn sich der Erfolg nicht sofort einstellt, sollte man das nicht als persönliches Scheitern werten. Das Aussprechen der eigenen Wünsche schafft erst die Möglichkeit für weitere Verhandlungen und Kompromisse.

Der Kreislauf ist damit nicht abgeschlossen sondern es gilt, die Schritte einzuüben, damit sie zu einem automatischen Ablauf werden. So kann der Patient lernen, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Dann entfällt der Zwang, schlechte Gefühle mit Suchtmitteln unter Kontrolle zu bringen, ohne ihre Ursachen zu beheben.

Zum Abschluss des Vortrags stellte der Referent noch eine Meditationsübung vor, eine Traumreise mit der man Kontakt mit dem traurigen „inneren Kind“ aufnehmen und es trösten kann. So kann man vermeiden, in der eigenen Vergangenheit gefangen zu bleiben. Mit neu gewonnener Selbstliebe kann man sich den aktuellen Aufgaben stellen.

Die Zuhörernden dankten Herrn Dr. Unkelbach mit großem Beifall für seinen anregenden Vortrag. Danach war Mittagspause im Innenhof mit leckerem Essen und Gesprächen mit alten und neuen Bekannten.

Am Nachmittag trafen sich die Ehemaligen der Klinik und die Teilnehmer aus der Selbsthilfe zu getrennten Arbeitsgruppen. Dr. Unkelbach vertiefte mit der Selbsthilfe seine Ausführungen vom Vormittag und diskutierte über Einsatzmöglichkeiten des dargestellten Konzepts in den Gruppen. Nach 16 Uhr gab es noch Kaffee und Kuchen und danach ging ein erkenntnisreicher Tag zu Ende.

Reinhard Metz

# BUCH-TIPP ZUR FACHTAGUNG „SELBSTFÜRSORGE!? WER SORGT FÜR MICH?“

Klappentext:

Der Kreislauf der Selbstliebe in 7 Schritten

1. Selbstachtsamkeit und Selbstaufmerksamkeit – Ich konzentriere mich auf mich selbst
2. Selbstwahrnehmung – Ich nehme mein Innerstes wahr
3. Selbstrespekt – Ich gehe respektvoll mit Gedanken, Gefühlen und Visionen um
4. Selbstannahme – Ich nehme alles in mir bedingungslos an
5. Selbstwert entwickeln – Ich begreife mich als wertvollen Menschen
6. Selbstvertrauen – Ich vertraue mir selbst durch das Bewusstsein meiner selbst
7. Selbstsicherheit – Ich bin mir meiner selbst sicher und trete sicher auf



Dr. med. Bodo Karsten Unkelbach, Jahrgang 1969, ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und seit 2006 Chefarzt der Abteilung für Suchtmedizin und Psychotherapie im Zentrum für Seelische Gesundheit in Marienheide im Bergischen Land. Er hält regelmäßig Vorträge zum Thema und ist Experte in der SüddeutscheZeitung-Reihe „Überleben“. Dies ist sein erstes Sachbuch.



# NACHRUF

Lieber Alfred,

du hast 1979 mit Heinz Meurer und der Caritas Olpe die Kreuzbundgruppe Morsbach gegründet. Heinz ist leider bereits vor zwei Jahren verstorben. Du warst sein erster in Therapie vermittelter Weggefährte.

1981 habe ich euch dann kennen gelernt und bin nach meiner erfolgreichen Therapie zur Gruppe hinzugekommen. Ab 1982 haben wir beide dann viele Seminare in Paderborn besucht. Du warst all die Jahre der Ansprechpartner für den Kreuzbund in Morsbach. In dieser Zeit haben wir gemeinsam in der Gruppe zusammen gearbeitet und dazu auch noch viele Ausflüge gemacht.

Wir wollten eigentlich im kommenden Jahr noch miteinander das 40jährige Jubiläum der Kreuzbundgruppe Morsbach feiern; dies müssen wir nun leider ohne – aber im Gedenken an – dich tun. Wir alle – besonders aber ich – haben dir viel zu verdanken und werden dir immer ein ehrendes Andenken halten.

Darüber hinaus hat uns und unsere Frauen über viele Jahre hinweg eine intensive Freundschaft verbunden. Diese Freundschaft war so tief, dass wir auch mehrfach gemeinsam unseren Urlaub verbracht haben. Wir beide hatten eine ganz besondere Bindung zueinander; ich werde dich, lieber Alla, sehr vermissen.

Wir, deine Weggefährten, bedanken uns für die gemeinsame Zeit mit dir. Dir, liebe Hedi, und deinen Kindern wünschen wir Kraft und Gottes Segen für diese schwere Zeit.

*Kreuzbundgruppe Morsbach,  
Siegfried Hombach*



# KREUzbUND KV DÜSSELDORF E.V.

## ► EINERSEITS

Es gibt viele Arten, sich unbeliebt zu machen. Keine wirkt so zuverlässig, wie vorzuschlagen, diesmal beim Kegelabend, Betriebsausflug oder Geburtstag auf Alkohol zu verzichten.

Es genügt auch schon einfach zu sagen: Nein danke, ich trinke nicht. Ist der Alkoholiker und darf jetzt nicht mehr trinken? Der Spaßbremse wird entgegnet: Was ist denn gegen ein Bier oder ein Gläschen Wein einzuwenden? Gehört das nicht zu unserer Kultur? Oder: Nach dem Essen ein Schnäpchen ist doch gut für die Verdauung!

Diese Spaßbremse! Dieser Spießler! Gesellschaftlich akzeptiert wird man als Veganer, Saunagänger, Nudist, jeder wie er mag. Nur eines darf man nicht: Den Alkohol verweigern.

Der Abstinenzler wird komisch angesehen und macht sich verdächtig.

Redensarten wie „Hoch die Hände Wochenende“, oder „keine Feier ohne Meier“, sowie „Erste Regel: Hoch die Pegel“, sind typisch und laden zum Trinken ein. Alkoholgenuss und Alkoholismus liegen nah beieinander.

Millionen von Steuergeldern werden jährlich in Aufklärungskampagnen über Alkoholmissbrauch gesteckt. Suchtberatungsstellen erleben einen regen Zulauf. In vielen Berufen ist es üblich, Alkohol zu trinken. In der kreativen Arbeitswelt, beim Geschäftsabschluss oder in der Politik, um nur einige zu nennen. Der Übergang zur Abhängigkeit ist schleichend und wird meist nicht erkannt. Die Volksdroge ist verantwortlich für Krankheiten, Gewalt und Familientragödien. Aber das will niemand hören.

Interessant ist auch festzustellen, dass große Teile der Gesellschaft Unterschiede in der Bewertung des alkoholkranken Menschen machen. Der angesehene Politiker oder die in der Öffentlichkeit stehende Person wird als alkoholkrank bezeichnet. Der sozialschwache Alkoholiker ist selber schuld und wird negativ bewertet. Man will nichts mit ihm zu tun haben. Sein Problem zieht mich psychisch runter, also gehe ich lieber auf Distanz.

## ► ANDERERSEITS

Suchtselbsthilfegruppen machen hier keinen Unterschied. Jeder Betroffene wird gleich wertgeschätzt. Sein Anliegen ist wichtig und wird besprochen.

Die Suchtselbsthilfeeinrichtung „Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf e.V.“ bietet täglich von montags bis freitags Gruppengespräche in ihren Räumlichkeiten an. Hilfesuchende finden hier ein offenes Ohr für ihre Belange. Das eigengeführte Café bietet neben alkoholfreien Getränken kleine Snacks an und lädt zum Verweilen ein.

Besuchen Sie unsere Homepage, um Näheres zu erfahren oder rufen Sie mich an.

Ihr Klaus Kühlen  
Mobil: 01778701685  
<http://www.kreuzbund-duesseldorf.de/>



# NEUE GRUPPE UNTER DEM DACH DES KREUZBUNDES

Nun ist es so weit – Heike startet im Juni mit ihrem Projekt – eine Sucht-Selbsthilfegruppe für jüngere Menschen. Bereits auf der Diözesan-Delegiertenversammlung hat sie angekündigt, dass sie ihr Engagement in die Hilfe für junge Menschen stecken wolle und dass sie im nächsten Jahr gerne für Arbeitsbereichsleitung des „Jungen Kreuzbund“ zur Verfügung stehen will.

Die neue Gruppe „Sucht-Selbsthilfe für junge Menschen“ findet an der Drogenberatung der Diakonie in Troisdorf in der Poststraße statt. Das Café Koko, tagsüber ein Kontaktcafé, bietet sich mit seinem etwas anderen Ambiente besonders gut für junge Menschen an. Die Gruppe trifft sich unter dem Dach des Kreuzbundes, darf aber ruhig auch anders sein, eben jung, experimentierfreudig und neugierig aufs Leben. Auch kann sie sich einen „coolen“ Namen geben. Als Flyer sollen die kleinen Karten „bleib dran... nicht drauf“ genutzt werden. Heike hat im vorigen Jahr die Schulung für Gruppenleitungen absolviert und wir wünschen ihr eine glückliche Hand und viel Erfolg.

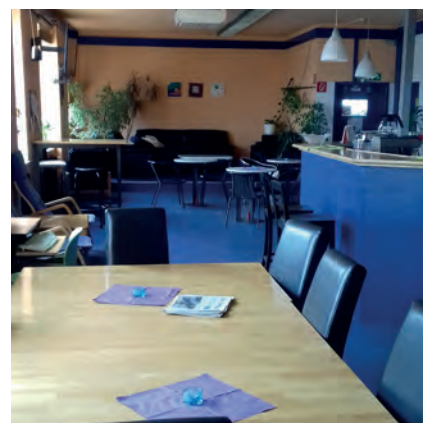
## SUCHT-SELBSTHILFE FÜR JUNGE MENSCHEN

Ansprechpartnerin: Heike

Mobil/WhatsApp:  
+49 1573 7544 094

Mail:  
NoJACK@kreuzbund-dv-koeln.de

Die Gruppe trifft sich:  
Mittwoch 18.00 Uhr  
Im Café Koko  
Poststr. 91  
53840 Troisdorf



## SUPERVISION DES DV KÖLN IM KSI SIEGBURG

Von Samstag, den 20.01.2018 bis Sonntag, den 21.01.2018 fand im KSI Siegburg eine Supervision für den Vorstand, die Arbeitsbereichsleitungen und Regionalbeauftragten des DV Köln statt.

Katharina Schilling begleitete durch das Wochenende als Supervisorin.

Supervision heißt „Über-Blick“ und ist eine Form der Beratung, in diesem Fall für den Vorstand, die Arbeitsbereichsleitungen und Regionalbeauftragten im Kreuzbund DV Köln. Sie dient dazu, das eigene oder gemeinsame ehrenamtliche Handeln zu überprüfen und zu verbessern.

Die Hauptthemen waren die Arbeitsinhalte und Zusammenarbeit im erweiterten Vorstand, aber auch die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Gruppenleitungen und Gruppen. Das Wochenende stand unter dem Aspekt - Was läuft gut, was ist verbesserungswürdig?

Es war ein arbeitsreiches Wochenende mit guten Erkenntnissen und hoffentlich auch gutem Erfolg.

*Hans Aretz*

**„AUFERSTEHUNG IST UNSER GLAUBE,  
WIEDERSEHEN UNSERE HOFFNUNG,  
GEDENKEN UNSERE LIEBE.“**

Augustinus

**Jürgen Krieger**

† 19.11.2017

Gruppe Neuss Furth

**Doris Tilger**

† 29.01.2018

Gruppe Meerbusch-Büderich

**Elmar Edelmann**

† Februar 2018

Gruppe Neuss-Süd

**Alfred Wagner**

† 08.03.2018

Gruppe Morsbach

**Klaus Slavicek**

† 02.05.2018

Gruppe Meckenheim 1



# Köstliche Geschenkideen

Gesund, lecker und nachhaltig!



## Für jeden Anlass ein schönes Geschenk

Unsere hochwertigen BioPur-Säfte und -Brottaufstriche entstehen aus rein biologisch angebauten Früchten und Beeren in der Mosterei der Marienburg in Coesfeld, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

BioPur-Produkte werden mit Liebe und Sorgfalt produziert. Zu diesen Produkten werden in der Schreinerei und den kreativen Bereichen der Werkstätten individuelle Dekorationsartikel hergestellt, welche die BioPur-Produkte zu idealen Geschenken für Freunde und Familie sowie Mitarbeiter, Geschäftspartner und Jubilare werden lassen.

Auf Wunsch übernehmen wir auch den Verpackungs- und Versandservice. Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

**Ein Teil des Verkaufserlöses kommt der Josef-Neumann-Stiftung des Kreuzbund e.V. zugute.**

